

Ägyptologe der Universität Göttingen löst Rätsel der Pharaonen

Unverhofft findet Khaled Abdel-Ghany Antworten auf unbeantwortete Fragen seines Fachs

Von Franziska Wessel

Göttingen. Khaled Abdel-Ghany klingt aufgeregt. Er redet schnell, seine Stimme überschlägt sich fast. Das, was der Ägyptologe von der Universität Göttingen zu erzählen hat, ist eine Sensation, zumindest in seinem Fachgebiet. Bei Ausgrabungen im sogenannten Tal der Könige nahe der ägyptischen Stadt Luxor hat er Entdeckungen gemacht, die nicht nur sein Leben als Wissenschaftler verändert haben. Sie schließen auch zwei wichtige Kapitel der Ägyptologie ab, zu denen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert geforscht wurde, sagt Abdel-Ghany.

Die Geschichte seiner Funde beginnt im Jahr 2016. Bei seiner Doktorarbeit sei er auf eine bisher ungeklärte Hypothese gestoßen, sagt Abdel-Ghany: Welcher ägyptische König wurde als erstes im Tal der Könige bestattet, der großen Grabstätte des Alten Ägypten? „Das wollte ich klären.“ Er reist in seine Heimat Ägypten und beginnt seine Forschung in den Grabkammern der Pharaonen. Er sollte eine Antwort auf die Frage finden. Und noch eine weitere Antwort, nach der er gar nicht gesucht hatte.

Ägyptologe entdeckt ältestes Grab im Tal der Könige

Abdel-Ghanys Bericht umgibt ein Hauch von Indiana Jones. Wenn man so will, war er auf der Mission, ein Geheimnis zu lüften – oder immerhin eine Erkenntnis zu gewinnen, die bisher im Verborgenen lag. Und zwar seit 1500 vor Christus.

Zu dieser Zeit, so Abdel-Ghany, herrschte in Ägypten der Pharao Thutmosis I. In dessen Grabkammer fand Abdel-Ghany 2016 Fragmente aus Gipsputz, die der Pharao selbst dort zur Dekoration hatte anbringen lassen. Die Fragmente, sagt Abdel-Ghany, waren genau, wonach er gesucht hatte. Darauf zu sehen waren Gottesdarstellungen aus einem der ältesten ägyptischen Literaturwerke, dem Amduat-Buch.

Die Darstellungen der Götter verglich Abdel-Ghany mit Darstellungen aus anderen Grabkammern – und kam zu dem Schluss, dass die von ihm gefundenen Fragmente älter sein mussten. Er hatte das erste und älteste Grab im Tal der Könige bestimmt. Und ganz nebenbei auch ein „starkes Argument“ dafür gefunden, dass besagtes Buch Amduat in der Herrschaftszeit von Thutmo-



Khaled Abdel-Ghany bei der Arbeit im Tal der Könige.

FOTO: PRIVAT

sis I. entstanden sein musste. Abdel-Ghany forschte weiter, „jeden Tag fanden wir neue Fragmente aus Gipsputz“, sagt er. Dann, im Februar 2023, machten er und sein Team im Grab von Thutmosis I. einen Zufallsfund: Eine Kalksteinplatte, ebenfalls mit Inschriften aus dem Buch Amduat. „Der, der in der Grabkammer immer Tee für das Team kochte – der saß da jahrelang drauf“, sagt Abdel-Ghany, und in seiner Stimme liegt noch immer das Erstaunen über das, was so lange Zeit direkt vor seinen Augen unerkannt blieb. „Das war so verrückt in diesem Moment.“

Was für Außenstehende wenig spektakulär klingt, beschreibt Abdel-Ghany als den schönsten Moment seines Lebens. Denn die Platte gilt als Beweis für eine weitere Frage, an der sich die Geister der Ägyptologie bis dato schieden.

Da seit Ende des 19. Jahrhunderts 17 ähnliche Platten sowohl im

Grab von Thutmosis I. als auch im Grab seiner Tochter gefunden worden waren, sei nicht klar gewesen, aus wessen Grab sie ursprünglich stammten. Mit Abdel-Ghanys Fund wurde klar: Zuerst befanden sich die Kalksteinplatten mit den religiösen Inschriften im Grab des Vaters. Für sein Fachgebiet eine bahnbrechende Entdeckung.

„Ich bin ein No-Name in der Ägyptologie“, sagt Abdel-Ghany. „Es war eine große Ehre für mich, eine solche Platte zu finden wie Howard Carter 120 Jahre vor mir.“ Carter ist eine Koryphäe der Ägyptologie – nicht nur fand er besagte Kalksteinplatten, er war es auch, der das Grab von Tutanchamun entdeckte.

Mit Abdel-Ghanys Fund sind die Platten aus den Gräbern von Thutmosis I. und seiner Tochter komplett. Und nicht nur das: Mit der letzten fehlenden Platte hat er auch eines der ältesten religiösen, könig-



Die von Khaled Abdel-Ghany im Februar 2023 gefundene Kalksteinplatte.

FOTO: KHALED ABDEL-GHANY

lichen Objekte im ganzen Tal der Könige gefunden. Sein Wunsch sei es, alle 18 Kalksteinplatten mit den religiösen Inschriften des Amduat-Buches im Ägyptischen Museum in Kairo auszustellen, sagt Abdel-Ghany, dem größten Museum für ägyptische Kunst. Denn bisher sei-

en auch die 17 Platten, die schon vor über 100 Jahren entdeckt wurden, der Öffentlichkeit noch nicht präsentiert worden. Wenn die Finanzierung geklärt werden kann, steht diesem Traum nichts mehr im Wege: Das Museum habe schon zugesagt, sagt Abdel-Ghany.